

Neue Optionen im Haus Schwentineblick



Anbau eröffnet: Im Seniorenzentrum in Dietrichsdorf gibt es jetzt mehr barrierefreie Wohnungen – Gartenanlage geplant

Von Moritz Krüger
vor 8 Stunden

 Artikel anhören

Kiel.

„Großartiger Leuchtturm mit enormer Strahlkraft“: So bezeichnet der Vorsitzende des Stiftungsrates Kieler Stadtkloster, Alfred Bornhalm, den Neubau des Seniorenzentrums Haus Schwentineblick in Kiel-Dietrichsdorf.

Am Mittwoch sind die Gebäude mit einem Empfang und kurzen Reden eröffnet worden. Jetzt kann das Seniorenzentrum mit den hinzugekommenen Wohnmöglichkeiten 56 Pflegeplätze und 61 barrierearme Wohnungen anbieten. Die drei neuen Häuser sind alle miteinander verbunden. Auch das schon bestehende Gebäude vom Haus Schwentineblick mit der stationären Pflege ist an den neuen Gebäudekomplex barrierefrei angebunden.

Betrieben wird das Seniorenzentrum von der Stiftung Kieler Stadtkloster. Vorstand Steffen Petersen sagt: „Unser Ziel ist es, älteren Menschen ein gutes Zuhause zu bieten

und ihnen zu ermöglichen, möglichst lange selbstbestimmt in ihrem vertrauten Umfeld zu leben.“

Neben der stationären Pflege, bei der die Bewohner individuell gepflegt und betreut werden, gibt es das Konzept des „Wohnens mit Service“. Dabei wird ein Apartment angemietet, und die Bewohner können selbstständig ihren Alltag gestalten.

Gleichzeitig schließen sie aber einen Servicevertrag ab, mit dem sie von einem Hausnotruf sowie geselligen und gesundheitsfördernden Angeboten profitieren. Angeboten werden etwa Hocker-Gymnastik, Bingo oder Koch- und Backaktionen. Leistungen wie die Reinigung der Wohnung oder Unterstützung bei der Körperpflege können dazugebucht werden.

Heidi (73) und Uwe Papke (79) wohnen seit zehn Jahren in Kiel-Dietrichsdorf und haben sich jetzt dazu entschieden, mit dem Konzept „Wohnen mit Service“ in das Haus Schwentineblick zu ziehen. Sie freuten sich darüber, weiterhin in ihrem Stadtteil wohnen zu können. „Wir sind beide nicht mehr die Jüngsten und haben keine Kinder“, sagt Heidi Papke. „Da haben wir gedacht, dann sind wir hier schon in der Betreuung. Falls einmal einem was passieren sollte, ist der andere versorgt.“ Solange sie noch kochen könne, wolle sie das auch machen. Es gibt auch die Möglichkeit, für ein Entgelt Mahlzeiten vom Haus Schwentineblick zu bekommen.

Uwe Papke sieht den Mehrwert des Konzeptes in der Unterhaltung, die den Bewohnern geboten werde. „Hier wird ja immer wieder was los sein, und da fühlen wir uns jetzt schon ein bisschen wohl“, so der Senior. „Das ist nicht so steif, sondern das ist wirklich locker, und man kann sich dort wirklich auch wohlfühlen.“

Für ihre Wohnung mit Schlafzimmer, Bad, Abstellraum, Wohnküche und großer Dachterrasse zahlt das Paar 1800 Euro Miete pro Monat. Hinzu kommt ein Betreuungsgeld. Wenige Apartments beim „Wohnen mit Service“ sind noch frei.

Die Wohnungen inklusive des Serviceangebotes können aus steuerlichen Gründen nur an bedürftige Menschen vermietet werden, heißt es vom Haus Schwentineblick. Zu den Bedürftigen zählen demnach Menschen mit Pflegegrad, einer Schwerbehinderung von mindestens 50 Prozent oder ab einem Alter von 75 Jahren.

Rund zwei Drittel der Wohnungen werden öffentlich vom Sozialamt gefördert. So soll bezahlbarer Wohnraum für Menschen mit kleinen und mittleren Renten entstehen. Um in einer der geförderten Wohnungen einzuziehen, wird ein Wohnberechtigungsschein benötigt. Die Planungen des Neubaus begannen Anfang 2020 mit der Ausschreibung eines Architektenwettbewerbs. Anfang 2024 konnte der Bau beginnen. Die Fertigstellung verzögerte sich unter anderem durch kontaminierte Erde aus dem Zweiten Weltkrieg und nicht ausreichende Stromanschlüsse.

In Zukunft soll noch eine Gartenanlage für Begegnungen entstehen. Dafür werden bis zu 300.000 Euro benötigt, die über eine Spendenaktion zusammenkommen sollen. Heidi Papke ist mit ihrer Wohnung auf jeden Fall zufrieden: „Ich glaube, dass wir uns hier wohlfühlen werden, und hoffe, dass wir noch ganz lange hier leben können.“